

Thema: Waldviertler Handwerker

Autor: Christina Badelt



HEIMAT HANDWERK

Mit viel Liebe zum Detail entstehen Spiegel in allen Größen und Formen.

Spieglein, Spieglein an der Wand

Kunst. Im Waldviertel findet man Österreichs letzten Spiegelschleifer. Dort entstehen Spiegel nach traditionell überlieferter Rezeptur.

Ernst Kienesberger ist ein Zauberer. Aus kleinen, feinen Glasteilen entstehen in seiner Werkstatt in Burgschleinitz die prächtigsten Spiegel für Schlossherren und Privatkunden aus der ganzen Welt. Manche dieser Kunstwerke sind bis zu vier Meter hoch und mehrere hundert Kilo schwer, andere wiederum sind klein und zierlich. Unikate sind sie jedoch alle, denn der 52-jährige Spiegelschleifer arbeitet seit vielen Jahrzehnten mit traditionellen Schlifftechniken. „Ich habe schon früh begonnen, alte Maschi-



Wie Puzzle-Teile werden die Glasstücke kunstvoll zusammengesetzt.

nen und gefertigte Schleifwerkzeuge zu sammeln, darunter Natursandsteine, die bis zu 1.500 kg schwer sind. Diese Werkzeuge machen es mir möglich, ne-

ben Eigenentwürfen auch Spiegel nach altböhmischen und altfranzösischen Vorbildern herzustellen“. Händisch mit Vulkanasche und seltenen Erden hochpolierte Facetten und erhabene Schriffe verleihen den Spiegeln dann ihre Brillanz und den speziellen Charakter. Pro Jahr fertigt der gefragte Spiegelschleifer an die 20 Meisterwerke an, auch die Restauration von Spiegeln liegt im Trend. Es gibt aber auch Sonderwünsche bei Aufträgen, erzählt er lachend: „Für ein Fitness-Studio habe ich einmal einen Spiegel für den Ausgangsbereich entworfen. Das Rezept ist einfach: Je mehr ein Spiegel nach vorne gewölbt ist, desto schlanker wirkt die Figur. Aber was ist schöner, als den Menschen ein gutes Gefühl zu geben.“

■ Christina Badelt



In der Werkstatt sammelt der Spiegelschleifer seit Jahrzehnten alte Werkzeuge für die Arbeit.



Ernst Kienesberger restauriert auch historische Spiegel-Unikate für Schlossbesitzer.

Alte Spezialrezepte für neue Spiegel

Bereits als junger Mann erlernte Ernst Kienesberger die hohe Kunst der Spiegelschleiferei. Für das technische Verfahren nutzt der erfahrene Werkmeister ein mehr als 100 Jahre altes Belagrezept, das er in der Wiener Nationalbibliothek gefunden hat. Mit dem so genannten Holzwanneverfahren werden geschnittene und gravierte Glasteile mit Reinsilber verspiegelt. Für den Flächenschliff des Spiegels und das händische Hochpolieren sind eine ruhige Hand und viel Kreativität gefragt.
www.ernstkienesberger.at

FOTOS: CHRISTOPH MEISSNER